

Genossen des Fleischkombinats vor höheren Aufgaben

Im Mai 1967 wurde der Kooperationsverband Schweinefleischproduktion Weimar/Apolda gebildet. Die Betriebe, die im Kooperationsverband Zusammenarbeiten, wollen die Vorzüge der sozialistischen Produktionsverhältnisse nutzen, um durch Rationalisierung der Produktion, durch Spezialisierung und Konzentration hohe Produktionsergebnisse und hohe Zuwachsraten bei niedrigen Kosten und hoher Qualität der Erzeugnisse zu erreichen. Im Kooperationsverband arbeiten zusammen: die wichtigsten Betriebe aller landwirtschaftlichen Produktionsebenen der Schweineproduktion, die Betriebe Weimar und Apolda des Fleischkombinats Erfurt als Endproduzent, die Tierzuchtinspektion, die Kreisbetriebe für Landtechnik, die Mastleistungsprüfungsanstalt, die Betriebe für Getreidewirtschaft und der sozialistische Einzelhandel.

Höheres Niveau der Parteiarbeit

Unser Betrieb, der Betrieb Weimar des Fleischkombinats Erfurt, war bisher nur verantwort-

lich für die eigene Produktion. Jetzt übt er im Kooperationsverband die führende Rolle bei der Entwicklung direkter ökonomischer Beziehungen zur Landwirtschaft und bei der industriemäßigen Leitung des Reproduktionsprozesses aus. Diese qualitativ neue Stellung des Endproduzenten stellt höhere Anforderungen an die Arbeit unserer Grundorganisation. Die wichtigste Aufgabe der Grundorganisation unseres Betriebes besteht gegenwärtig darin, bei allen Genossen und Kollegen Klarheit zu schaffen über den objektiven Charakter des schrittweisen Übergangs zur industriemäßigen Organisation und komplexen Planung und Leitung in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.

Diesen höheren Anforderungen gerecht zu werden, erforderte eine gründliche Änderung der Parteiarbeit. Früher gab es zwei selbständige Grundorganisationen, eine im Schlachthof und eine in der Fleischverarbeitung. Beide beschäftigten sich mit betrieblichen Problemen, werten die Parteibeschlüsse aus und organisierten das Parteilehrjahr. Entsprechend der neuen Stellung des Betriebes als Endproduzent muß jetzt die Grundorganisation dahin wirken, daß alle Mitarbeiter ihre Aufgaben im Kooperationsverband erfüllen.

Zuerst war es notwendig, die beiden Grundorganisationen zusammenzuschließen, denn wir sind jetzt ein einheitlicher Betrieb. Dann schätzte die Parteileitung ein, wie die Parteikräfte im Betrieb verteilt sind, welche politische Qualifikation die Genossen besitzen, welche ideologischen Probleme im Zusammenhang mit der Verwirklichung der führenden Rolle unseres Betriebes im Kooperationsverband in der Grundorganisation behandelt werden müssen.

Die Parteileitung zog aus dieser Einschätzung

Ratschläge • Methodische Ratschläge • Methodische Ratschläge

die Anleitung der Parteigruppenorganisatoren, für deren Hilfe bei der Entfaltung eines regen Lebens der Parteigruppen in Verwirklichung der Beschlüsse.

Wie kann der Parteisekretär diese Aufgaben erfüllen?

Diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist kompliziert. Ein Schema kann es dafür nicht geben, denn 1. hat jede Grundorganisation unterschiedliche Aufgaben und

2. hat jeder Parteisekretär einen eigenen Arbeitsstil, eigene Erfahrungen.

Es gibt aber bestimmte allgemeine Erfahrungswerte, die, wenn sie richtig genutzt werden, zu einer rationellen Gestaltung der Parteiarbeit beitragen.

Dazu gehören:

- Die ständige politische und fachliche Qualifizierung des Parteisekretärs.
- Beratung mit aktiven Genossen

darüber, wie die Beschlüsse der Partei in der Grundorganisation verwirklicht werden können.

- Gewährleistung einer kontinuierlichen Arbeit durch einen langfristigen Arbeitsplan. Er dient auch der Kontrolle bei der Lösung der perspektivischen und täglichen Aufgaben.
- Erhöhung der Kollektivität der Leitung. Dazu ist eine genaue Abgrenzung der Verantwortung in der Leitung erforderlich, eine exakte Festlegung der Funk-